



## Ein Himmel für alle

Die Internationale Astronomische Union feiert ihr hundertjähriges Bestehen.

Mit dem Programm „100 Stunden der Astronomie“ startete die Internationale Astronomische Union (IAU) im Januar ihr Jubiläumsjahr mit Beobachtungsabenden und Vorträgen in mehr als 50 Ländern.<sup>\*)</sup> Die offizielle Festveranstaltung mit Wissenschaftlern und Prominenten findet im April in Brüssel statt und steht unter dem Motto „100 Years Under One Sky“. Über 700 weitere Aktivitäten in 72 Ländern sind im Jubiläumsjahr 2019 geplant, darunter eine Initiative, die sich gegen Lichtverschmutzung einsetzt, ein Projekt zur Benennung von Exoplaneten, Astronomie an Schulen, Feiern zum 50-jährigen Jubiläum der Mondlandung sowie die Ausstellung „Above and Beyond“, die astronomische Entdeckungen und Erkenntnisse der letzten 100 Jahre zeigt und ab September in Garching zu sehen ist.

Die Gründung der IAU war 1919 Teil der Neuorganisation der internationalen Wissenschaft nach dem Ersten Weltkrieg. Aufgrund der historischen Umstände dominierten zu-

nächst politische und diplomatische Themen. Dennoch wurde die Generalversammlung schnell zu einem wichtigen internationalen Treffen in der Astronomie. Auch einige der Kernaufgaben der IAU wurden damals bereits etabliert: So koordiniert die IAU bis heute die Benennung von neuen Himmelskörpern sowie die Definitionen und Standards.

Durch die Entwicklung neuer Beobachtungsmethoden, etwa für den Radio-, Röntgen- oder Infrarotbereich, konnte die Astronomie ab den 1950er-Jahren spektakuläre neue Einblicke in das Universum gewinnen. Dazu zählen Objekte und Phänomene wie Quasare, Pulsare, die kosmische Hintergrundstrahlung, Gammastrahlenausbrüche oder Exoplaneten. Dadurch stieg der Bedarf an einer international anerkannten Zusammenarbeit, etwa bei der Nomenklatur. Der Bau von Groß- und Weltraumteleskopen

und die zunehmende Rechenleistung von Computern brachte und bringt weitere Fortschritte.

In den letzten zwanzig Jahren hat die IAU ihr Engagement bei der Außenkommunikation verstärkt und sich noch professioneller organisiert. Die Kontroverse um den Status von Pluto und seine Klassifizierung als Zwergplanet brachte der IAU 2006 eine große mediale Aufmerksamkeit.

Heute ist die IAU mit 13 500 Mitgliedern aus über hundert Ländern die größte astronomische Berufsorganisation. Sie möchte die Astronomie durch internationale Zusammenarbeit fördern, von Forschung und Kommunikation bis hin zu Bildung und Entwicklung.

„And much is still unknown“, heißt es auf der Webseite der IAU. Wie wird unser Bild des Universums wohl in weiteren 100 Jahren aussehen?

Anja Hauck / IAU



<sup>\*)</sup> [www.iau-100.org](http://www.iau-100.org)